

# Aktionsplan für mehr ökologischen Landbau in Hessen

## Ökoaktionsplan

### Ökolandbau in Hessen

Die familiengeprägte, bäuerliche Landwirtschaft in Hessen erbringt weit über die Produktion von Lebensmitteln hinaus wichtige gesellschaftliche Leistungen. Sie ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für den ländlichen Raum. Bei der Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen und regionalen Produkten erfüllt die hessische Landwirtschaft die Wünsche vieler

Verbraucherinnen und Verbraucher nach Lebensmitteln, die schmecken und gesund sind.

Als ein fester Bestandteil der Erzeugerlandschaft hat der ökologische Landbau eine große Bedeutung, eine lange Tradition und auch eine wichtige Zukunft.



Konsumentinnen und Konsumenten setzen bei ihrer Ernährung mittlerweile immer mehr auch auf Biolebensmittel aus ökologischem Land- und Gartenbau, der eine besonders umweltschonende und nachhaltige Landbewirtschaftung anstrebt. Wichtig ist den Produzenten und ihren Organisationen ein weitgehend geschlossener natürlicher Betriebskreislauf, in dem Pflanzenbau und Tierhaltung miteinander kombiniert sind. In Hessen sind zahlreiche und über die Landesgrenzen hinaus bekannte Organisationen, Akteure und Erzeugerbetriebe aktiv.



© Pavel Timofeev - Fotolia.com

Grundlage des ökologischen Landbaus ist eine umweltverträgliche Form der Landbewirtschaftung. Der Ökolandbau unterliegt gesetzlichen Regelungen und unterscheidet sich von „konventionell“ oder „integriert“ wirtschaftenden Betrieben beispielsweise durch das Verbot des Einsatzes chemisch-synthetischer Hilfsmittel und gentechnisch veränderter Organismen. Die Vorgaben in der Tierhaltung liegen ebenfalls deutlich über den gesetzlichen Standards. So sind die Besatzdichten mit Tieren (pro Fläche und Stall) in der ökologischen Landwirtschaft geringer, es werden weniger zugekaufte Leistungsfuttermittel verwendet und Krankheitsbehandlung erfolgt im ersten Schritt mit natürlichen/pflanzlichen Mitteln, bevor Pharmazeutika zum Einsatz kommen.

Es wird dadurch bewusst auf Höchstertträge und Spitzenleistungen verzichtet, um eine Produktionsweise zu unterstützen, die ökologische und biologische Aspekte in den Vordergrund rückt und dem Gedanken der klassischen landwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft folgt. Mit der ökologischen Produktionstechnik und ihren weiten und abwechslungsreichen Fruchtfolgen gelangen auch weniger Schadstoffe, wie beispielsweise Nitrate in das Grundwasser.

Bioprodukte enthalten aufgrund der Art ihrer Produktion in der Regel nur eine Minimalbelastung mit Schadstoffen, die nur durch die Luft oder das Grundwasser den Weg in die Nahrungskette finden.

Auch die Zahl der erlaubten Zusatzstoffe pro Produkt ist bei Biolebensmitteln stark begrenzt. Von den 400 verschiedenen künstlichen Farbstoffen, Geschmacksverstärkern oder Konservierungsmitteln sind in Bioprodukten nach EU-Ökoverordnung lediglich 45 zugelassen. Bei Produkten, die zusätzlich nach den Richtlinien eines Ökolandbauverbandes produziert werden (Verbandsware) sind es sogar nur 22 bis 25.

Wie zahlreiche konventionelle Betriebe sind auch ökologisch arbeitende Betriebe häufig in besonderem Maße in der Direkt- oder Regionalvermarktung engagiert und haben Innovationen hervorgebracht, die der Landwirtschaft als Ganzes nutzen.

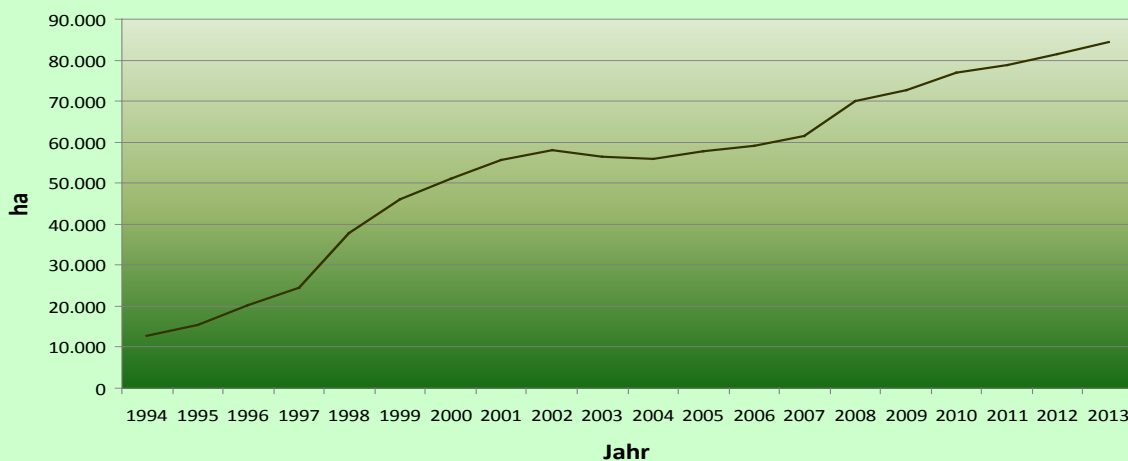


© scerpia - Fotolia.com

Zum Dezember 2013 haben in Hessen 1.767 Erzeugerbetriebe 84.310 ha ökologisch (Nach EU VO 834/2007 - Ökologischer Landbau - kontrollierte Betriebe) bewirtschaftet. Dies entspricht 11 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Im Vergleich zum Stichtag 2012 sind 28 Unternehmen, davon 4 Erzeugerbetriebe und 2.824 ha hinzuge-

kommen. Der Zuwachs an Betrieben bleibt hinter dem der Vorjahre zurück. Die Auswertungen zeigen, dass der Flächenzuwachs zum wiederholten Male in den Mittelgebirgslagen mit hohem Grünlandanteil, also Lahn-Dill-Bergland, Vogelsberg, Rhön und Eder-Bergland am höchsten war.

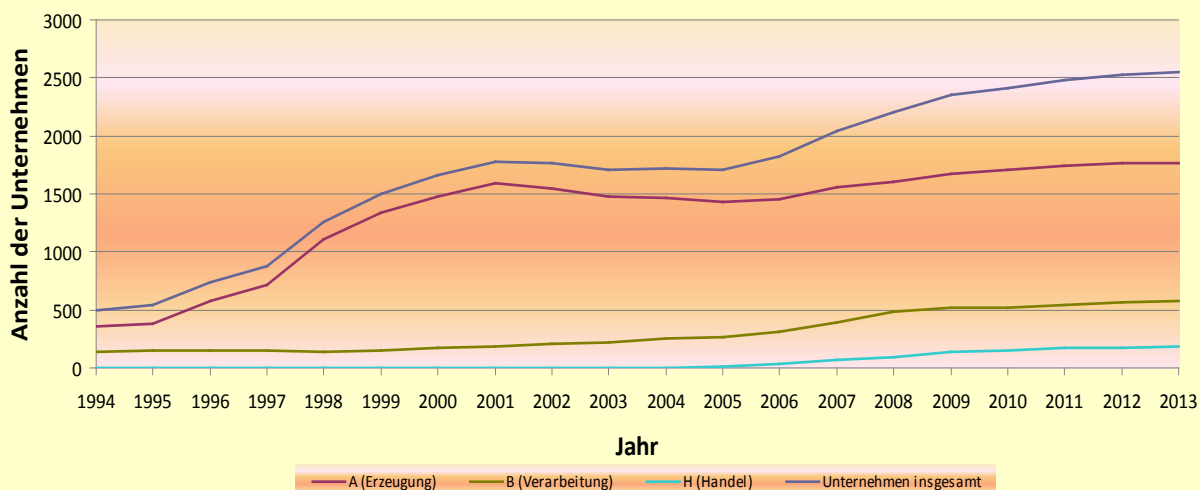
**Ökologisch bewirtschaftete Fläche in Hessen (ha)**



An Verarbeitungsbetrieben kamen in den letzten Jahren regelmäßig ca. 20 bis 30 hinzu. Zusätzlich der Futtermittelhersteller, Händler und Importeure, waren Ende 2013 in Hessen 2.552 Unternehmen nach der EU-Ökoverordnung 834/2007 tätig. Die gesetzlichen Grundlagen

für die Produktion, Verarbeitung, Kennzeichnung und Kontrolle im ökologischen Landbau bilden die Verordnungen der EU Nrn. 834/2007 und 889/2008, sowie das deutsche Ökolandbaugesetz.

**Entwicklung der Unternehmen im ökologischen Landbau**





Die gemäß Öko-Verordnung erzeugten, aufbereiteten und gehandelten Produkte müssen mit dem EU-Bio-Siegel gekennzeichnet sein. Die Kontrolle wird durch staatlich zugelassene private Kontrollstellen mindestens einmal jährlich durchgeführt. Doch nicht nur die Betriebe unterliegen einer konsequenten Kontrolle, auch die privaten Kontrollstellen werden überwacht. Zuständige Behörde hierfür ist das Regierungspräsidium Gießen.

Der Markt für ökologisch erzeugte und verarbeitete Lebensmittel hat sich in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt. Deutschland ist mit 7,5 Mrd. Euro Umsatz der größte Bio-Markt in der EU. In den Ballungsräumen, z. B. im Rhein-Main-Gebiet, übersteigt die Nachfrage das Angebot bereits deutlich und zunehmend – mit dem Effekt, dass Biolebensmittel importiert werden müssen, lange Lieferwege zurücklegen und auf diesem Weg die Öko-Gesamtbilanz der Produkte geschwächt wird. Deshalb ist die Förderung von regionalen Erzeugungs- und Vertriebsstrukturen für landwirtschaftliche Lebensmittel immer ein Beitrag zu ökologischer Produktionsweise, der nicht nur für Biolebensmittel große Bedeutung einnimmt.



### Ziele und Entwicklungsperspektiven:

#### Mehr regionale Wertschöpfung und Ressourcenschutz durch markt-orientierten Ökolandbau erreichen

Im Koalitionsvertrag „Verlässlich gestalten, Perspektiven eröffnen“ zwischen CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Hessen für die Legislaturperiode 2014 bis 2019 werden die besonderen Leistungen der ökologischen Landwirtschaft für Natur und Umwelt anerkannt.

CDU und BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN nehmen es als Ansporn, dass Hessen mit 11 % der landwirtschaftlichen Fläche schon heute zu den führenden deutschen Flächenländern bei der ökologischen Nutzung der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) zählt. Um den Anteil der ökologischen Landwirtschaft weiter stetig zu erhöhen, soll der Ökolandbau verlässlich und dauerhaft gefördert werden.

Dazu soll dieser Ökoaktionsplan beitragen. Er soll Vertriebs-, Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen stärken und eine Informations- und Motivationskampagne auflegen.

Ziel ist es dabei, den Anteil von hessischen Bio-Produkten im heimischen Markt deutlich zu steigern. Die im Ökoaktionsplan dargelegten Fördermöglichkeiten – die übrigens in weiten Teilen auch alle konventionellen landwirtschaftlichen Betriebe in Hessen ansprechen – sollen den Marktanteil bei regional und ökologisch erzeugten Lebensmitteln erhöhen, damit sie nicht an den Import verloren gehen. Als besonders wichtige Produkte gelten die ackerbaulichen Erzeugnisse sowie Obst und Gemüse. Um deren Anteil aus regionaler Produktion zu steigern bedarf es weiterer Aktivitäten, um die Umstellungs- und Investitionsbereitschaft über das Niveau der Vorjahre anzuheben.

Die EU hat bei der Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik dem ökologischen Landbau eine Sonderstellung eingeräumt, in dem sie diese Bewirtschaftungsform als „green by definition“ bezeichnet, d. h. sie von den neuen Umweltauflagen im Rahmen der Direktzahlungsregelungen freistellt. Auch die EU-Kommission hat einen Aktionsplan zur Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus vorgelegt.



**Folgende Aktionen und Maßnahmen werden mit dem Ökoaktionsplan in den kommenden Jahren umgesetzt:**

1. Anheben der Flächenförderung für ökologische Bewirtschaftung
2. Höherer Fördersatz für ökologische und besonders artgerechte Formen der Tierhaltung in der Investitionsförderung - Unterstützung der Einführung und Anwendung des Leitfadens Tierwohl im Ökolandbau
3. Förderung zur Marktstrukturverbesserung für mehr Verarbeitung und Vermarktung regionaler und ökologischer Erzeugnisse
4. Integration und Weiterentwicklung der Bildungsangebote zur ökologischen Landbewirtschaftung in die bereits bestehenden Lernfelder an den landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen
5. Erweiterung der landwirtschaftlichen Beratungsangebote für mehr Artenvielfalt, Wasserschutz und Energieeffizienz
6. An der Marktnachfrage orientierte Informations- und Motivationskampagne mit verstärkter Beratung zur Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung und deren Beibehaltung
7. Erweiterung der Versuchsstandorte und verstärkte Forschung für den ökologischen Landbau
8. Förderung innovativer Projekte, Kooperationen und Wissenstransfer für mehr Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft - Eiweißinitiative Hessen
9. Initiierung von Modellregionen zur Weiterentwicklung des Ökolandbaus - Vorbildwirkung von Hessischen Staatsdomänen für Ökolandbau stärken
10. Stärkung der Ökokontrolle zur Intensivierung der Betrugsprävention und Sicherung des Verbrauchervertrauens

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich bitte an:  
[pressestelle@umwelt.hessen.de](mailto:pressestelle@umwelt.hessen.de)